

Frauen gegen Gentechnik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **11 (1985)**

Heft 5

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-360324>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

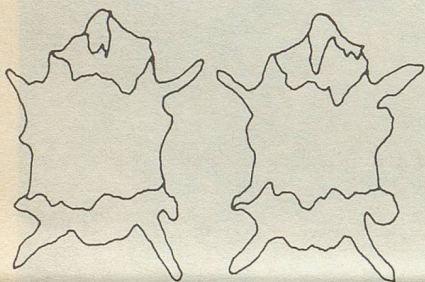
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Frauen gegen Gentechnik

Vom 19. bis zum 21. April fand in Bonn der internationale Kongress "Frauen gegen Gen-Technik und Reproduktionstechnik" statt, organisiert von den Grünen Frauen zusammen mit feministischen Sozialwissenschaftlerinnen. Es kamen über 1700 Frauen aus zehn verschiedenen Ländern, die zum Abschluss des Kongresses eine Resolution verabschiedeten, die wir an dieser Stelle dokumentieren. Es scheint uns wichtig, dass die Frauenbewegung, insbesondere auch die OFRA, sich mit dieser ungeheuren Problematik intensiv auseinandersetzt.

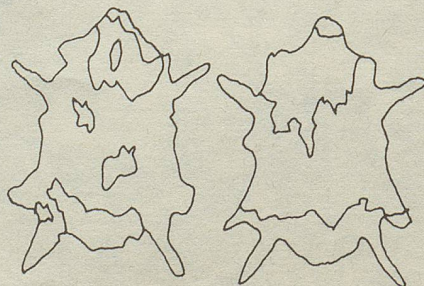


Die Gen- und Fortpflanzungstechniken sind der derzeit letzte Versuch der Interessenallianz von Wirtschaft, Wissenschaft, Politik und Militär, die immer deutlicher werdenden Verwertungsschwierigkeiten des Kapitals (Überproduktion, sinkende Profitrate, Grenzen des Wachstums) durch die Erschließung neuer Investitions-"Territorien" und durch die Schaffung neuen Bedarfs, sprich neuer Märkte zu lösen. Die neuen "Territorien", die nun erobert, zerlegt, vermessen, angeeignet und industriell zur Profitmacherei verwertet werden, sind pflanzliches, tierliches, menschliches Leben insgesamt, das nun einer totalen Kontrolle unterworfen wird. Der Versuch, globale Probleme wie Hunger, Umweltverschmutzung und durch diese bedingte Krankheiten durch eine Technik beherrschbar zu machen, ohne die Ursachen beseitigen zu müssen, erfährt damit eine neue Qualität und Zuspitzung. Diese Technik wird von ihren Befürwortern als eine an sich schon positive Errungenschaft eines angeblich ohnehin nicht aufhaltbaren technischen Fortschritts gepriesen. Diskutiert werden die Auswirkungen der Gentechnik allenfalls bei ihrer Anwendung beim Menschen.

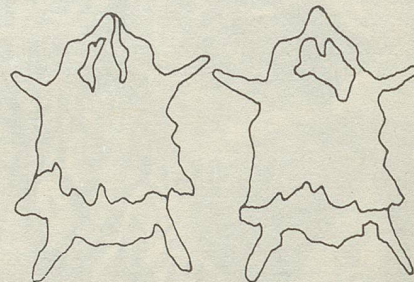
Insbesondere der weibliche Körper mit seiner einzigartigen Fähigkeit, menschliches Leben zu schaffen, wird nun enteignet und als Rohmaterial für die industrielle Menschenproduktion in seine Teile zerlegt.

Für uns Frauen, für die Natur und für die ausgebeuteten Völker bedeutet diese Entwicklung eine Kriegserklärung. Für uns Frauen bedeutet sie einen weiteren Schritt zum Ende der Selbstbestimmung über unseren Körper, unsere Gebärfähigkeit und damit unsere endgültige Abhängigkeit von der Kontrolle von medizinischen Experten. Es geht ausserdem um eine Erfassung und Spaltung von Menschen in genetisch "wertvolle" und "minderwertige", um die Fortsetzung sexistischer, rassistischer und letztlich faschistischer Auslese- und Ausmerze-Politik, diesmal jedoch im Weltmassstab, wobei die weissen Mittelklasse-Frauen zu den "erwünschten" Gebärrinnen gehören werden, die armen, farbigen Frauen zu den "unerwünschten".

In der Reduktion von menschlichen und nichtmenschlichen Lebewesen auf einige ausbeutbare Eigenschaften und Funktionen wird der Menschen- und Natur-verachtende Charakter dieser Technik deutlich. Dem Macht- und Machbarkeitswahn verfallen, werden so beliebig Lebewesen konstruiert, verändert, "verbessert", ohne zu berücksichtigen, welche tiefgreifenden Konsequenzen dies für das Leben auf der Erde haben wird. Spontaneität, Lebendigkeit, Anderssein — kurz die Vielfältigkeit allen Lebens, auch des menschlichen Lebens — werden so zu Störfaktoren eines Produktionsablaufes. Dies bedeutet eine weitere Konzentration von Macht und Profit in den Händen weniger und die Abwälzung der negativen Folgen auf viele.



Die Gentechnik wird die ökologische und soziale Misere der Landwirtschaft in den Industrienationen verschärfen und gleichzeitig die Abhängigkeitsstrukturen verstärken, die die Ursache für den Hunger in den ausgebeuteten Ländern sind.

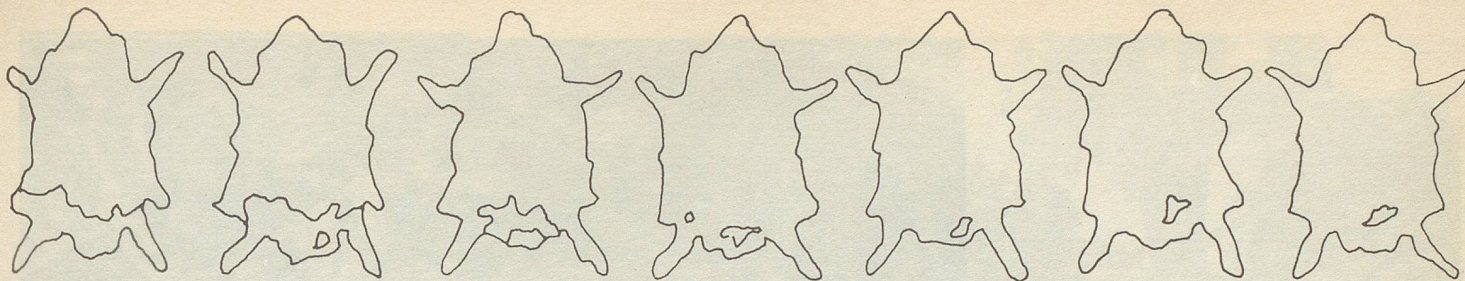


Für die Medizin bietet die Gen- und Fortpflanzungstechnik ein wachsendes Arsenal von Mitteln der Symptombekämpfung. Das Prinzip der "selbstverschuldeten" Krankheit wird auf die Spitze getrieben. Erbanlagen werden dafür verantwortlich gemacht, dass die Menschen mit Krankheit auf fortschreitende Umweltzerstörung und Umweltverschmutzung reagieren.

Die Wissenschaftler, die sich auf die inzwischen käuflich gewordene Freiheit der Wissenschaft berufen, liefern wie eh und je die modernsten Vernichtungswaffen in diesem Krieg. Sie sind es, die zuerst die Naturzerstörung vorangetrieben haben. Sie sind es heute wiederum, die Menschen, Tiere und Pflanzen an diese zerstörte Umwelt anpassen wollen. Nach den Erfahrungen, die wir mit dieser Wissenschaft gemacht haben, sprechen wir den Forschern in diesem Bereich jedes Recht ab, über die ethischen und politischen Grenzen der Gen- und Fortpflanzungsforschung zu bestimmen. Wir halten es an der Zeit, dass die Hintergründe, die Geldquellen, die Interessenverflechtungen auch der sog. Grundlagenforschung und letztlich der Sinn und Unsinn dieser Forschung von möglichst allen Betroffenen, und zwar weltweit, diskutiert werden.

Wir erklären, dass wir diese Technik nicht brauchen und nicht wollen und dass wir sie als das bekämpfen, was sie ist: eine Kriegserklärung an Frauen und Natur.

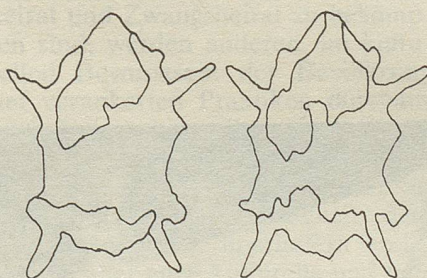
Die auf dem Kongress "Frauen gegen Gen- und Reproduktionstechnik" versammelten Frauen erklären:



An uns Frauen:

- Wir werden alles daran setzen, diese Entwicklung zu stoppen und zu verhindern.
- Wir werden diese Techniken selbst boykottieren und rufen andere Frauen und Männer auf, die Vermarktung dieser Produkte (z.B. genmanipuliertes Saatgut, Lebensmittel, Medizin) durch offensive Verweigerung zu behindern.
- Wir wissen, dass Technik keine Probleme lösen kann, die durch ausbeuterische Verhältnisse geschaffen werden.
- Wir rufen insbesondere alle Frauen auf, sich der Zerstückelung und Enteignung ihres Körpers zum Zwecke der Profitmacherei zu widersetzen und die Selbstbestimmung über ihre Gebärrarbeit und die Gebärvorgänge nicht an die Experten abzugeben.
- Wir lehnen die Definition von Unfruchtbarkeit als Krankheit ab. Unfruchtbarkeit ist vor allem durch gesellschaftliche Verhältnisse bedingt.
- Wir sehen die Propagierung des sog. Rechts auf biologische Mutterschaft als den gefährlichsten Mythos an, durch den heute Frauen mit ihrem Körper und/oder Körperteilen in die industrielle Verwertung einbezogen werden sollen. Es gibt kein "Recht" auf ein Kind aus eigenem Fleisch und Blut, weder für fruchtbare noch für unfruchtbare Frauen, weder für lesbische noch für heterosexuelle Frauen. Die Freude an Kindern kann auch in der Form der sozialen Mutterschaft befriedigt werden. Es gibt auch keine Pflicht zu einem eigenen Kind und zum genetisch massgeschneiderten Kind.
- Leben bedeutet für uns immer Risiko. Das heisst, wir halten fest an der Verantwortung für uns selbst und unser Leben und überlassen uns nicht den Experten.
- Risiko und Selbstverantwortung können Frauen nur dann tragen, wenn die einzelne Frau sich nicht isoliert ihren Ängsten überlässt; deshalb müssen wir soziale Zusammenhänge schaffen, in denen wir gemeinsam unsere Lebensrisiken tragen.

- Wir treten entschieden allen Versuchen entgegen, durch die Kombination von Gen- und Fortpflanzungstechnik eine rassistische und faschistische Spaltung unter Frauen in "wertvolle" und "minderwertige" herbeizuführen, in weisse Mittelklasse-Frauen, die gebären sollen und in Frauen in den ausgebeuteten Ländern, denen dieses verboten wird. Gleichzeitig wenden wir uns in unseren eigenen Ländern gegen die bei der Geburtenkontrolle und -beratung von Gynäkologen und Kliniken bereits praktizierte Abspaltung von Ausländerinnen, verarmten Frauen, behinderten Frauen und allen Frauen, die in dieser Gesellschaft als nicht angepasste gelten (z.B. Lesben, politische Dissidentinnen). Wir wenden uns speziell dagegen, dass die zunehmende Armut der Frauen zu Leihmutter-Prostitution benutzt wird.
- Frauen aus den ausgebeuteten Ländern können uns mit ihrem noch vorhandenen Wissen über ihren Körper und die Gebärvorgänge helfen, unsere eigene Autonomie zurückzugewinnen.



An die Herrschenden:

- Wir wenden uns entschieden dagegen, dass die Diskussion um diese Lebens- und Frauen-feindlichen Techniken innerhalb exklusiver Expertengremien geführt wird. Dem gegenüber werden wir alles daran setzen, um eine möglichst breite Aufklärungs- und Protestbewegung unter Frauen zu schaffen, mit dem Ziel, diese gefährliche Entwicklung zu stoppen. Wir rufen alle Männer auf, die ihr Menschsein noch nicht verloren haben, diese Bewegung zu unterstützen.

- Jede Regierung, die der Gen- und Fortpflanzungstechnik freie Hand lässt, macht sich zum Schreibtisch-Täter über Natur und Weltbevölkerung. Wir sprechen Forschungsminister Riesenhuber das Recht ab, Gesetze zu initiieren und Verordnungen zu erlassen, die die Sicherheitsrichtlinien in den Labors lockern und die Gen- und Fortpflanzungsforschung über nicht öffentliche Ethik-Kommissionen rechtfertigen.
- Wir fordern einen Stop der Forschungsförderung von Gen- und Fortpflanzungstechnik aus öffentlichen Mitteln. Ausserdem fordern wir den Stop dieser Forschung durch die Industrie. Stattdessen fordern wir mehr materielle Voraussetzungen für Frauen-Gesundheits-Projekte, für menschenwürdige Lebenszusammenhänge und die Entwicklung und Verbesserung von ökologisch sinnvollen Anbau-, Energiegewinnungs- und Produktionsverfahren.
- Wir verurteilen vor allem, dass Frauen aus ausbeutbaren Ländern und arme Frauen von internationalen Pharmakonzernen und deren Forschungsaktivitäten missbraucht werden und als Absatzmärkte für das internationale Kapital und Patriarchat dienen.
- Wir wollen eine andere Wissenschaft und Technik, die die Würde des Menschen und allen Lebens auf der Erde respektiert. Wir rufen alle Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen auf, den verhängnisvollen Bund zwischen mechanistischer Wissenschaft und Wirtschaftsinteressen aufzukündigen und sich mit uns an dem Aufbau einer neuen Einheit von Wissen und Leben zu beteiligen.
- Wir fordern, dass vor der Einführung neuer Techniken der belegte Nachweis erbracht werden muss, dass diese Techniken die Umwelt nicht schädigen und nicht zu gesellschaftlichen Diskriminierungen führen.

Frauen, die sich für eine Arbeitsgruppe der Gen- und Fortpflanzungstechnologien interessieren, sollen sich auf dem nationalen Sekretariat der OFRA, Limmatstr. 195, 8005 Zürich anmelden.